

Die Parochie Köhra mit Lindhardt und Rohrbach.

Köhra.

I.

Historisches und Statistisches.

Köhra, in alter Zeit auch Kohrau, Khorren, Koren, Khor, Khör genannt, liegt an der Chaussee, die von Leipzig nach Grimma führt, 17,7 km südöstlich von Leipzig, 11,2 km westlich von Grimma.

Frühestens wird es in einer Urkunde vom Jahre 1338 erwähnt. Nach dieser schenkte Friedrich „der Ernsthafte“, Markgraf des Pleißner- und Osterlandes und Landgraf von Thüringen, dem Nonnenkloster in Nimbschen zu ewigem Besitze unam marcam redituum (eine Mark Einkünfte), in villa Koren, districtus Nuwenhoven (Raunhof) sita, die Theodericus, dictus Snabil, mit Vorbehalt des Genusses für seine zwei Töchter auf deren Lebenszeit dem Markgrafen überlassen hatte.

Sodann wird in einer andern alten Urkunde erwähnt, daß in dem dorf e czu der Khoren 1354 ein Streit zwischen der Abtissin von Nimbschen einerseits und Volrade und Hentselen, seinem Eidam, dem Müller, andererseits um die „niedere Mühle“ in Großbardau gütlich beigelegt ward.

Im Zins-Register von 1421 erscheinen „Korin“ und „Lindenhardt“ unter den Dörfern, die dem „Ern“ (Herrn) Friedrich Großen gehörten und ihm „ins Amt zinsten“. Rohrbach fehlt in diesem Register: es zinst nicht ins Amt.

Nach dem Visitationsbericht vom Jahre 1529 war die Pfarre damals Lehen der „Pfluge zu Belgerzhain“; ungefähr fünf Jahre früher erst waren die Kirchdörfer Rohrbach und Lindenhart „durch die Pflug“ zur Pfarre Köhra geschlagen worden.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die ersten Anfänge der Besiedelung Köhras auf die Wenden zurückzuführen sind. Sicher ist die wesentliche Besiedelung und Anlage

Köhras durch Deutsche erfolgt. Die Einwanderung deutscher Bauern in Sachsen hat bekanntlich erst ums Jahr 1100 begonnen. Hiernach sind die Waldungen der Köhraer Gemarkung im 12. oder 13. Jahrhundert gelichtet worden. Diese Annahme stimmt mit der Ansicht Schulzes („Die Kolonisierung und Germanisierung der Gebiete zwischen Saale und Elbe, S. 67) überein: „Der zu dem castrum Raunhof gehörige Distrikt verdankt seine Bildung wol erst den Rodungen des 12. Jahrhunderts.“ Köhra aber gehörte zum Distrikt Raunhof, wie aus der obengenannten Urkunde von 1338 ersichtlich ist.

Einer Wüstung „Gezing“ oder „Gezling“ gedenkt Schöttgen und Kreyßig (diplomat. T. II. p. 345, Nr. 19) nach der Erwähnung Köhras. Das ist vielleicht dieselbe Wüstung, die in den Quellen wiederholt (s. unten!) als „Wüsten e i“ genannt ist, frühestens im Jahr 1574. — Sie stammt, wenn die Annahme zutrifft, also aus der Zeit vor dem dreißigjährigen Kriege. Eine wüste Hofstatt gehörte bereits vor 1529 zur Köhraer Pfarre. —

II.

Verzeichnis der Ortspfarrer.

Scit den Tagen der Reformation hat Köhra 24 Pfarrer gehabt. Die Nachrichten über die einzelnen sind freilich vielfach sehr spärlich und unsicher.

Die Reihenfolge ist diese:

1527. Bertoldt, Lambert, ist von den Visitatoren im Jahre 1529 „der lahr zimlich bericht gefunden, auch seines Wandels und Lebens gelobt“; im Jahre 1557 nach Leulitz versetzt, † 1570(?).

Nach den „Beiträgen zur sächs. Kirchengeschichte von Dibelius und Brieger, 13. Heft, S. 48“, ist dem Bertoldt gefolgt:

155?. Arnoldus, Peter, der irrig bei Köhren im Stifte Wurzen aufgeführt sei als